

Die Uhrmacher-Woche

Verlag und Schriftleitung: Leipzig O 5, Breite Straße 7.
Fernruf: 68100 und 68101. Telegramm-Adresse: Uhrmacherwoche Diebener Leipzig. — Bank-Konten: Allg. Deutsche Credit-Anst. Becker & Co., Leipzig — Deutsche Bank u. Diskonto-Ges., Leipzig — Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto: Wilhelm Diebener, Leipzig Nr. 4107.
Geschäftsstellen: Pforzheim, Simmlerstraße 4. Fernruf: 7621. — Berlin-Steglitz, Franz Prenzlau, Albrechtstraße 63, Fernruf: G. 9 (Albrecht) 7205 — New York, U. S. A., Hermann Maltz, 65 Fifth Avenue.



Bezugspreis für Deutschland vierteljährlich 4,75 R.-M. (einschließlich 0,43 R.-M. Überweisungsgebühr.)

Anzeigenpreis: Raum von $\frac{1}{100}$ Seite (≈ 10 mm hoch, 46 mm breit) 2 R.-M., $\frac{1}{2}$ Seite 200 R.-M. Berechnung der Seitenteile entsprechend. Bei Wiederholung Rabatt. Stellenmarkt $\frac{1}{100}$ Seite 1,50 R.-M. Platzaufschläge nur bei bindender Vorschrift nach Tarif. Erfüllungsort Leipzig.

Ausgabetermin: Jeden Sonnabend. Annahmeschluss für kleine Anzeigen: Donnerstag mit der Frühpost unverbindlich.

44. Jahrgang · Nr. 13

Verlag Wilhelm Diebener, Leipzig O 5, Breite Straße 7

27. März 1937

Unbefugter Nachdruck aus dem gesamten Inhalt ist verboten

Das Schaufenster zum Reichshandwerkertag

Der Tag des Deutschen Handwerks wird voraussichtlich nach den bisherigen Vorbereitungen und infolge der Zusage führender Männer der Partei und des Staates die bisher größte Veranstaltung des Handwerks werden. Er kann daher auch als Anregung, im Schaufenster für die handwerkliche Arbeit des Uhrmachers zu werben, dienen.

Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Reichshandwerkertage, der wieder Gelegenheit bietet, die Öffentlichkeit wirksam auf das Handwerk hinzuweisen. Aufgabe unseres Faches ist es nun, sich so bemerkbar zu machen, wie es der Bedeutung, Geschichte und der Eigenart des Uhrmacher-Handwerks entspricht. Dafür hat es vorerst einmal das Schaufenster.

Wohl haben schon manche Berufskameraden ihren Verkaufsschaufenstern bei besonderen Gelegenheiten einen handwerklichen Charakter zu geben versucht, indem sie Werkzeuge, Uhrwerke und Uhrenteile ausstellten oder einen Gehilfen im Schaufenster arbeiten ließen. Doch diese Werbung kann noch vertieft werden, wenn man sie besser durchdenkt und früher mit den notwendigen Vorarbeiten beginnt.

Gerade bei der Werbung zum Reichshandwerkertag bietet sich Gelegenheit, dem Publikum den Unterschied zwischen einem Fachmann und einem nichtfachlichen Warenverteiler klarzumachen und auf das umfassende Wissen und Können des Fachmanns hinzuweisen.

Einer solchen Sonderdekoration kann man den Wahlspruch geben: „Uhrmacherei — ein feinmechanisches Kunsthandwerk.“ Auf der unteren großen Fläche des Schaufensters, sofern sie nicht zu tief steht, sondern noch ohne Bücken betrachtet werden kann, dekoriert man die Werkzeuge, und zwar im Hintergrunde die größeren Hilfsmaschinen, ganz vorn in Gruppen geordnet die kleinsten Werkzeuge. Beschriftung: „Das sind die Werkzeuge, die der Uhrmacher zu seiner täglichen Arbeit braucht.“ Kleinere Schildchen klären den Laien über die Verwendung auf. Z. B. Klammerdrehstuhl zum Flach- oder Tiefdrehen von Metallplatten; Drehstuhl zum Runddrehen von Wellen, Schrauben, Platten, Fassungen für die Steinlager (modernste deutsche Form, ältere schweizerische Form); Maschinen zur Berichtigung falscher Zahnformen bei Rädern; Eingriffzirkel zur Bestimmung der richtigen Entfernung von Rädern und Trieben; Werkzeug zur Bestimmung des Ortes für Wellenlager; Werkzeug zum Polieren der Zapfen; Werkzeug zur Formung der Schraubenköpfe; Feilen aller Form für große Arbeit; Feilen aller Form für feine Arbeit; Zangen, Spiralzangen, Greifzangen, Reibahlen, Schraubenzieher, die kleinsten mit ihren Maßen in Hundertstel-Millimeter, Meßwerkzeuge, wie Mikrometer und Zehntelmaße, müssen mit vorn stehen und beschriftet sein, denn sie lehren, mit welchen Kleinmaßen der Uhrmacher rechnen muß.

Etwas höher kann auf einer Platte in drei Gruppen, oder auf einzelner Platte, der Hauptbeweis für die fachliche Tüchtigkeit geliefert werden. Eine Beschriftung, die über die Breite des Fensters geht, sagt: „Der handwerkliche Anteil bei der modernen Herstellung von Uhren ist um so größer, je feiner sie sind!“ Nun bildet man eine geschichtliche Gruppe, bestehend aus einigen Spindelwerken oder Zylinderuhren und Pendulen sowie auch geschichtlich interessanten Einzelteilen. Dazu gehört folgende Beschriftung: „Diese Uhrwerke stammen aus der Zeit von 1740 bis 1820; sie sind vollkommen handwerksmäßig gefertigt in einer Arbeitsmethode, die bei rein handwerksmäßig hergestellten Uhren heute noch ähnlich besteht.“ Diese Gruppe wird durch Abbildungen und Urkunden belebt. Wieder eine andere Gruppe muß die Fähigkeiten des modernen Uhrmachers in den Vordergrund rücken. In erster Linie müssen dazu eigene Arbeiten dienen, z. B. Hemmungsmodelle, besser aber ganze Werke, die auf Schulen oder als Prüfungsstücke in eigener Werkstatt selbst oder von anderen gefertigt wurden. Die Beschriftung muß natürlich zum Ausdruck bringen, daß es sich um Uhrmacherarbeit unserer Zeit handelt. Berechnungen und Zeichnungen vervollständigen den Eindruck der handwerklichen Wertarbeit.

Eine dritte Gruppe für jene Berufskameraden, denen Selbstarbeiten nicht zur Verfügung stehen, wird aus Einzelteilen gebildet, die in verschiedener Größe, einschließlich der Kleinsten, angeordnet werden. Sie sind unter Lesegläsern auszustellen und wie folgt zu beschriften: „Einzelne Teile einer Uhr, im Gebrauch fehlerhaft geworden, müssen in Handwerksarbeit vom Uhrmacher ersetzt werden.“ Hier können auch vergrößerte Modelle mit verwendet werden, ebenso eine Zeichnung. Die Vergrößerung gegenüber dem besonders bezeichneten Originalteile muß dabei genannt werden. Ein Ankerradtrieb oder eine Unruhwellen aus einer kleinsten Armbanduhr, auch eine kleinste Schraube, denen vergrößerte Zeichnungen gegenüberstehen, sind von großer Wirkung.

Werden im Schaufenster gleichzeitig noch neue Uhren ausgestellt, so ist auch bei ihnen noch eine Werbung für das Handwerk möglich, mit folgender Beschriftung: „Alle neuen, von mir verkauften Uhren sind handwerksmäßig geprüft und genau reguliert.“

Auch die Verwendung von geeigneten Gemälden, eines Photos des Geschäftsinhabers oder Bildnisse großer Uhrmacher oder solcher Bilder, die Uhren im Gebrauch zeigen, sowie Hinweise auf die Fachliteratur sind zur Werbung geeignet.

Freilich ist der Aufwand an Arbeit und Kosten für die vierzehn Tage, in denen man die Dekoration höchstens stehen lassen kann, etwas groß, aber sie kann sich

Nr. 13. 1937 · Die Uhrmacher-Woche 147